Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

15.9.1876 (No. 220)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 15. September.

№ 220. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Telegramme.

† **Wien**, 13. Sept. Die „Politische Correspondenz" sagt in einer Redaktionsbemerkung zu einem Petersburger Briefe, daß nach ihren eigenen Informationen die Pforte ihre ursprünglichen Friedensbedingungen in einem neuerlichen Ministerrathe in einigen Punkten nicht unwesentlich modifizirt und die Mittheilung der modifizirten Friedensbedingungen an die Vertreter der Großmächte in Konstantinopel für gestern (12. September) in Aussicht gestellt habe.

† **Rustschuck**, 13. Sept. Bei Tuturkai wurde ein österreichisches Postschiff, auf dem 150 Russen als Passagiere fuhren, von Baschi-Bozuks beschossen. Verletzt wurde Niemand.

† **Bukarest**, 13. Sept. Zur Widerlegung einer gegentheiligen Nachricht erklärt das Amtsblatt, daß der Großvezier die Thronbesteigung des Sultans durch ein in höflichen Ausdrücken abgefaßtes Telegramm an den Fürsten notifizirt habe.

† **Konstantinopel**, 13. Sept. Sicherem Vernehmen nach wurde die Modifikation der Friedensbedingungen abermals vertagt, angeblich auf des Sultans Befehl, was diplomatische Kreise als günstig für die Nachgiebigkeit der Pforte deuten.

---

† **Cettinje**, 13. Sept. Vorgestern überschritt Derwisch Pascha die Gebirgshöhe von Velje Birdo und schlug zwischen dieser und dem Orte Spuz sein Lager auf. In Folge des Anmarsches zweier starker Abtheilungen der Montenegriner zog sich die türkische Armee gestern früh auf Podgoritza und Spuz zurück.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Gegen Montenegro werden die Angriffe der Türken fortwährend erneuert, im Ganzen aber mit wenig oder gar keinem Erfolg. Die Berichte von dort sind fast noch weniger zuverlässig, wie vom serbischen Kriegsschauplatz. Denn die Stelle der Telegraphen wird dort noch von Hirten und Jägern vertreten; die schreien in den Wald und das Echo bringt den Ruf siebenfach wieder. Der Wiener „N. Fr. Presse" wird am 11. Sept. aus Ragusa telegraphirt: „Neueren Nachrichten zufolge soll Derwisch Pascha bereits in das Innere Montenegros, und zwar bis Danilowgrad, vorgedrungen sein, das in Flammen steht. Zahlreiche montenegrinische Familien flüchten nach Cattaro und nach der Crivoscie."

Danach sollte man glauben, Derwisch Pascha sei wenigstens zehn Meilen in's Land eingedrungen. Danilowgrad*) liegt aber kaum eine Meile von der albanischen Grenze an dem Seta. Nach unserer gestrigen Depesche aus Ragusa ist Danilowgrad noch in den Händen des Fürsten Nikita, der dort sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Ohne eine bedeutende Schlacht wäre dieses gewiß nicht geräumt worden. Eine Schlacht ist aber an der Mündung der Seta bei Roagtzi am 7. September zu Ungunsten der Türken ausgefallen. Ein wiederholter Angriff auf die Stellung der Montenegriner an dieser Flußmündung (bei Dukla) ist am 8 gleichfalls abgeschlagen worden. Wie soll also Derwisch Pascha Danilowgrad erobern?

Nach der heutigen Depesche aus Cettinje überschritt Derwisch Pascha die Höhe des Gebirgs Velje Birdo („Großer Berg"). Der Velje Birdo zieht sich an der Südost-Seite von Montenegro zwischen den Flüßchen Sitnitza und Seta hin, zwei rechtseitigen Nebenflüssen der Moratscha. Diesseits der Sitnitza zieht noch ein Bergzug her, der Cettinje vor dem Angriff von Osten her schützt. Dieser Zug von Derwisch könnte also eine Gefahr für die Hauptstadt von Montenegro bringen. Nikita könnte bei dem Gelingen dieses Zuges genöthigt werden, seine Stellung bei Danilowgrad aufzugeben. Die Montenegriner haben deßhalb alle Ursache, diesen Uebergang zu vertheidigen. Ob sie, wie das Telegramm sagt, Derwisch wirklich zurückgeschlagen haben, und ob die Vertheidigung für die Dauer gelingt, müssen die nächsten Tage zeigen.

Was die Flucht der Montenegriner Bevölkerung nach Cattaro und der Kriwoschje anlangt, so hat diese nicht mehr Bedeutung, wie jede Auswanderung von Familien, die einem in der Nähe geführten Krieg ausweichen wollen. Cattaro ist die nächste österreichische Stadt von Cettinje aus; die Kriwoschje ist die österreichische Landschaft, südlich von dem montenegrinischen Bezirk Grahowo, in dem Mukhtar Pascha haust.

*) Danilowgrad ist auf Handtke's Spezialkarte nicht zu finden. Auf der österreichischen Militärkarte steht es. Wahrscheinlich ist ein älteres Städtchen durch Nikita's Vater in Danilow-grad (Danilows — Daniels — Stadt) umgewandelt worden.

Aus der Herzegowina wird der „P. C." von Ragusa 12. Septbr. geschrieben: „Das Gebiet von Popovo Polje ist von den unter Führung des Mussich und Malentia operirenden Schaaren wieder vollständig besetzt. Aus Trebinje wird die Wegnahme eines für Mukhtar Pascha bestimmten, bedeutenden Munitionstransportes zwischen Gorica und der Aslan-Brücke durch Peko Pavlovich gemeldet. Ueber diesen Vorfall wird jedoch von authentischer Seite berichtet, daß die Insurgenten in der That gestern Vormittag eine türkische Proviantkolonne bei Korjenic überfielen, nach zweistündigem Gefechte jedoch zurückgeschlagen wurden. Die Insurgenten steckten das von christlichen Insurgenten bewohnte Dorf Ratkovich in Brand und nahmen die Einwohner und das Vieh nach Montenegro mit. Die Türken hatten in dieser Affaire einen Verlust von sieben Todten und Verwundeten. Derwisch Pascha trifft Vorbereitungen zu einem erneuten Offensivstoß gegen Montenegro mit einer Macht von 35,000 Mann."

Wie die „Times" meldet, laufen die Baschi-Bozuk in Albanien davon, weil es auf dem Feldzuge gegen Montenegro nicht viel zu plündern gibt und die Hilfe von den Albanesen, insbesondere den katholischen Miriditen nicht kommt. Die Miriditen sollen sich sogar mit dem Gedanken tragen, Albanien zu einem halb unabhängigen Staate wie Serbien zu machen. Sonderbarer Weise wird diese Idee auch durch Agenten, welche von Rom ausgesandt worden sind, empfohlen. Dieser Plan ist jedoch kaum auszuführen, da die einzelnen Stämme in steter Feindschaft mit einander leben. Dagegen scheint es dem Fürsten von Montenegro wirklich gelungen zu sein, die Miriditen zur Neutralität zu bewegen.

Einer längeren Depesche des Spezialkorrespondenten der „Daily News" bei der serbischen Armee vom 11. Sept. ist zu entnehmen, daß die Türken vor Alexinatz während der letzten 8 Tage nicht einen Zoll Terrain von irgend welcher Wichtigkeit in militärischer Beziehung gewonnen haben, und allem Anscheine nach jetzt weniger Terrain gewinnen dürften, als zur Zeit, da sie ihre gegenwärtige Position einnahmen. Die serbische Vertheidigungslinie halten 50,000 tüchtige Soldaten in gutem Zustand inne; Rationen und Kriegsmunition sind vollauf vorhanden und Alimpics marschirt mit 12,000 unbesiegten Truppen von der Drina quer heran. Das sind die Verstärkungen, die General Tschernajew neulich für nothwendig hielt, um ihn in den Stand zu setzen, die Offensive wieder aufnehmen zu können.

Damit stimmt nun freilich die Nachricht schlecht, daß Alimpics an der Drina eine Schlappe erlitten habe. Im ungarischen Honved-Ministerium ist ein Telegramm aus Mitrovitz eingelangt, welches berichtet daß die Türken am 9. d. Mts. von Belina aus die Drina an mehreren Punkten überschritten und die serbische Armee mit großen Verlusten zurückgedrängt, aber nicht weiter verfolgt haben. Aus Agram schreibt man der „Bud. Korr.", im Grenz-Generalkommando sei die Meldung eingelangt, daß die Serben am 8. und 9. d. M. geschlagen wurden und gezwungen waren, sich nach Schabatz zurückzuziehen, daß sie aber am 10., in Schabatz Verstärkungen an sich ziehend, den Türken gegenüber wieder die Offensive ergriffen haben.

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. Sept. Wie aus Merseburg berichtet wird, hat gestern in der dortigen Gegend das am Samstag wegen des sehr ungünstigen Wetters abgesagte Corpsmanöver des 4. Armeecorps stattgefunden. Morgens 8½ Uhr verließ Se. Maj. der Kaiser zusammen mit Sr. Maj. dem König von Sachsen in einer Hofequipage das Merseburger Schloß und fuhr auf der Weissenfelser Chaussee nach dem Dorfe Kötschen, wo bei der Ankunft Höchstderselben die anderen hohen Herrschaften, sowie die Suite und die fremdherrlichen Offiziere bereits versammelt waren. Dort stiegen Ihre Majestäten zu Pferde und wohnten den verschiedenen Wendungen des vom 4. Armeecorps gegen einen markirten Feind ausgeführten Gefechtsexerzirens bei. Das schöne Wetter, welches diese Uebungen begünstigte, hatte ein zahlreiches Publikum nach dem weit gedehnten und meist ebenen Manöverterrain gezogen. Auch J. Maj. die Kaiserin erschien daselbst zu Wagen mit Gefolge und verblieb bis zum Schlusse der Uebungen. Als das eigentliche Manöver beendet war, versammelte der Kaiser die Generale und Stabsoffiziere um sich und sprach ihnen eine huldvolle Anerkennung über den Verlauf des Exerzirens aus. Nachdem Höchstderselbe darauf von der Kavallerie und der Artillerie einen Vorbeimarsch hatte ausführen lassen, kehrten sämmtliche hohe Herrschaften Mittags 1 Uhr nach Merseburg zurück. Zwei Stunden später war bei den Kaiserlichen Majestäten im Schlosse kleineres Diner. Um 4½ Uhr Nachmittags verabschiedete sich die Kaiserin und trat ihre Reise nach Baden-Baden an. Bis Naumburg begleitete der Kronprinz seine erlauchte Mutter, verweilte dort einige Zeit zur Besichtigung des Domes und begab sich darauf wieder nach Merseburg. Wie verlautet, ist die Kaiserin auf ihrer Weiterreise in Erfurt von großen Einwohnermassen, welche sich auf dem Bahnhofe zusammengeschaart hatten, enthusiastisch begrüßt worden. Auf dem Bahnhofe

---

Aus den Ortler-Alpen.

Von Dr. Oster.

I.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Höhe dieser Einsattlung war nun zunächst zu gewinnen; ihre Eroberung aber war ein schweres Stück Arbeit, mit das schwerste der ganzen Parthie. Mazagg schätzte auf meine Frage die Höhe der Wand auf 300', eine Annahme, deren Richtigkeit, als wir oben waren, das Aneroid vollkommen bestätigte; bezüglich der Zeitdauer komme es wesentlich darauf an, ob wir Schnee oder Eis antreffen würden.

7½ also schritten wir zur Wand heran; erst trafen wir tiefen, soliden Schnee, der uns rasch in die Höhe förderte, bis ein Spalt vorerst das Weiterkommen hinderte. Er zog sich quer über die ganze Wand in einer Breite von 2' und zeigte, da er schräg lief, wunderbar phantastische Eisbildungen, deren Pracht und Farbenglanz langsam herabrieselndes, unter dem Einflusse der gegenüberstehenden Sonne in allen Regenbogen-Tönen schimmerndes Wasser in wahrhaft märchenhafter Weise noch erhöhte. Es war nun unsere Aufgabe, darüber wegzukommen; das Schwierige der Sache aber bestand darin, daß die Spalte nicht am Fuße der Wand lag, sondern ca. 80' in der Höhe derselben, während der obere Rand den unteren überragte; eine unvorsichtige Bewegung, ein falscher Tritt mußte uns entweder die bereits gewonnenen 80' den Abhang hinab- oder aber in die Spalte selbst, deren Tiefe wir nicht ermessen konnten, hineinstürzen; ebenso durften wir uns dem Rande nicht allzu sehr nähern, weil er leicht abbrechen konnte. Wir verfuhren daher mit der größten Vorsicht, schritten erst eine geraume Strecke gegen den Monte Cristallo längs der Spalte hin und endlich an einer Stelle, wo sie sich etwas verengte, über sie weg. Dies eine Hinderniß war beseitigt. Sofort aber empfing uns ein anderes: die Schneelage wurde mit jedem Schritte an Mächtigkeit geringer; statt ihrer trafen wir klares, grünes, glasharte Eis, unter dem 2—3" tief da und dort eingefrorne Geröllträmmer zum Vorschein kamen; dazu nahm die Steilheit der Wand mit jedem Schritte zu (erst 45, dann 50°), so daß die Stufen sehr tief gehauen werden mußten. Langsam kamen wir auf diese Weise vorwärts; die splitternden Eistrümmer rollten pfeilschnell zur Tiefe und zugleich wehte ein schneidender Wind vom Madatschjoche her. Eine Stunde war verflossen, Stunden zählte ich schon über zweihundert und noch immer stand das Joch hoch über uns. Doch jetzt legte sich allmälig wieder eine Schneelage über das Eis; statt des zeitraubenden Stufenhauens halfen wir uns dadurch vorwärts, daß wir möglichst tief in den Schnee eintraten und hie und da mit den Händen nachhalfen; rasch und rascher ging es vorwärts und 8⁴⁰ war die Höhe der Einsattlung erreicht und damit das schwerste Hinderniß überwunden. Der Gipfel zog sich noch hoch hinan, eine scharfe, mit jähen Wänden gegen Val Zebru abstürzende Schneide, da und dort überhängend. Mit möglichster Vorsicht diese gefährlichen Parthien vermeidend, gingen wir auf dem Grate selbst, der im Winkel von 20° und in der anfänglichen, aber mit jedem Schritte sich zusammenziehenden Breite von 20' erst mäßig abfallend, dann plötzlich abbrach und tief unten „im todten Winkel" den oberen Theil des Madatschferners zeigte. Ohne Zögerung schritten wir hinan und standen 8⁵⁵ auf dem Gipfel (Temperatur + 3° R.), einem ca. 10' langen, 2—3' breiten, überallhin schroff abfallenden Firngrate.

Zuerst nun einigten wir uns über die in dieser Parthie der Ortlergruppe noch sehr vernachlässigte Nomenklatur; unsere neue Eroberung konnte, weil in nächster Nähe das Monte Cristallo — Luftlinie vielleicht 20 Minuten — und, wie das Aneroid zeigte, etwa 200' tiefer als derselbe gelegen, kaum eine andere Bezeichnung erhalten als Cristallin, das Joch zwischen beiden Spitzen, das möglicher Weise eine allerdings nicht leichte Verbindung zwischen Franzenshöhe und dem Val Zebru bietet, Cristallojoch, die Einsenkung endlich zwischen unserer Spitze und der Geisterspitze Cristallinsattel.

Dem Genusse der Aussicht konnten wir uns nicht lange hingeben da ein schneidender Wind die ohnehin niedere Temperatur empfindlich zum Bewußtsein brachte und die Tagesaufgabe erst zur Hälfte gelöst war. Am meisten fesselte unsere Aufmerksamkeit die unsern Standpunkt um ca. 200' überragende, in ebenmäßiger, fleckenlos weißer Kuppelgestalt erscheinende Geisterspitze, von der uns der oben genannte Cristallinsattel trennte.

9⁷ schon begannen wir den Absteig, und zwar, nachdem wir ihn erst in nordwestlicher, dann in nördlicher Richtung erfolglos versucht, weil hier wie dort fast senkrechte Schneewände, die ohne augenscheinliche Gefahr des Absturzes nicht zu bewältigen waren, hemmend in den Weg traten, hart auf einer nordöstlich ziehenden Schneide. Es war ein kritischer Weg: der linke Fuß ragte jeweils mit der Spitze über die messerscharfe Schneide hinaus, der rechte, der auf derselben keinen Raum zum Auftreten fand, ruhte auf dem steil und jäh gegen die Tiefe des Madatschgletschers zu abstürzenden Abhang. So erreichten wir zuerst einen 4' breiten, aber immerhin noch steil und schroff genug hinabziehenden Vorsprung, passirten ihn und standen schon 9¹⁷ auf der Einsattelung selbst. Der weitere Theil des Weges war zunächst, soweit er über die Breite der Mulde führte, ein äußerst leichter und angenehmer Spaziergang über hartgefrorenen Schnee, der zur Abwechslung eine Reihe leicht zu vermeidender oder ebenso leicht zu überspringender Spalten bot. Bald aber hielten wir am Fuße der von dem Sattel auf die Höhe der Geisterspitze sich ziehenden Schneide wir betraten zuerst diese Schneide selbst, die nach Süd in riesigen Steilwänden gegen den Geisterpaß zu abbrach, während sie gegen Nord ca. 20' breit erst sanfter sich abdachte, um dann sofort in eine Reihe von Sérac's gegen den Madatschferner hinab sich zu verlaufen; doch wurde sie scharf und immer schärfer und zeigte plötzlich neben sich auf der Nordseite eine lange Spalte; wir stiegen daher auf eine etwa 4" breite, 3' unterhalb der Schneide auf der Südseite sich hinziehende Eisleiste, schritten so, die Schneide selbst unter dem rechten Arme,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

von Eisenach erschien die Frau Großherzogin von Sachsen zur Begrüßung Höchstderselben. J. Majestät gedachte in Frankfurt a. M. zu übernachten und dort mit J. Königl. Hoheit der Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Strelitz, welche seit einigen Wochen auf Schloß Rumpenheim wohnt, zusammenzutreffen. — Gestern Abend wurde von der Bewohnerschaft Merseburgs zu Ehren Sr. Maj. des Kaisers sowie der andern daselbst weilenden hohen Herrschaften eine festliche Illumination veranstaltet. Heute Vormittag haben die Feldmanöver des königl. sächsischen (12.) und des 4. königl. preußischen Armeecorps gegen einander begonnen. Der Kaiser wird in Begleitung der Königl. Prinzen morgen Abend 7¼ Uhr aus Merseburg hier wieder eintreffen. Auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin kommt morgen Abend mit Sr. Majestät nach Berlin, um den Manövern des Gardecorps und des 3. Armeecorps beizuwohnen. Zu morgen Nachmittag erwartet man hier die Ankunft der Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, welche im königl. Schlosse absteigt. Freitag den 15. d. M. früh Morgens wird die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin auf ihrer Rückreise aus der Schweiz hier eintreffen und ebenfalls im königl. Schlosse Wohnung nehmen.

Der Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel, welcher bekanntlich gleich nach seiner Rückkehr von Warschau sich am 8. Sept. zu Sr. Maj. dem Kaiser nach Merseburg begab und von dort alsbald über Berlin zum Reichskanzler Fürsten v. Bismarck nach Varzin reiste, kam gestern Nachmittag hier wieder an. Heute Morgen 8½ Uhr hat derselbe Berlin wieder verlassen, um sich abermals zu Sr. Majestät nach Merseburg zu begeben. Nach hiesigen Versicherungen ist eine feste Vereinbarung über gemeinsame Schritte der Großmächte zu einer wirksamen Beseitigung der orientalischen Kriegswirren noch nicht erzielt. Die betreffenden Verhandlungen sollen aber alle Aussicht auf ein baldiges günstiges Ergebniß darbieten.

□ **Berlin**, 13. Sept. Nach Mittheilungen aus Merseburg kam wegen Verlegung des Corpsmanövers des 4. Armeecorps das ursprünglich auf den 11. d. M. bestimmte Feldmanöver zwischen dem k. sächsischen (12.) und dem 4. Armeecorps erst gestern zur Ausführung. Se. Maj. der Kaiser und Se. Maj. der König von Sachsen verließen um 9 Uhr Vormittags zu Wagen das Merseburger Schloß und fuhren nach dem Rendezvousplatz beim Dorfe Schladebach, wo Höchstdieselben zu Pferde stiegen und dann mit den anderen Hohen Herrschaften dem Gange der Gefechtsübungen folgten. Mittags wurde das Manöver abgebrochen, worauf Ihre Majestäten in Begleitung der anderen fürstlichen Herrschaften nach Merseburg zurückkehrten. Gestern Abend besuchten Höchstdieselben die Bivouaks der beiden gegen einander operirenden Armeecorps. Auf heute war die Wiederaufnahme des gestern abgebrochenen Feldmanövers angesetzt. Wie aus Merseburg gemeldet wird, sind der Kaiser Wilhelm und der König Albert mit ihren erlauchten Begleitern schon heute früh 7½ Uhr zu Pferde gestiegen. Nach dem Schluß des heutigen Manövers sollte Mittags beim Kaiser im Merseburger Schlosse ein dejeûner dinatoire stattfinden und um 4 Uhr Nachmittags die Abreise Sr. Majestät und der Königl. Prinzen nach Berlin erfolgen. Die Ankunft Höchstderselben wird hier zu heute Abend 7½ Uhr erwartet. Der Kaiser gedenkt hier zu übernachten und morgen früh gleich nach 8 Uhr mit den Königl. Prinzen und Prinzessinnen sich zu dem Corpsmanöver des Gardecorps nach Groß-Kreuz zu begeben. Von dort kehren die Hohen Herrschaften Nachmittags hieher zurück. Morgen Abend wird von sämmtlichen Musikchören des 3. Armeecorps vor dem Königl. Palais ein großer Zapfenstreich ausgeführt. Ein bedeutender Theil der Truppen dieses Armeecorps ist im Laufe des heutigen Vormittags hier eingerückt und hat in den hiesigen Kasernen Quartier genommen. Andere Truppentheile desselben marschirten durch die Hauptstadt, um in südlich von derselben gelegenen Nachbarorten Cantonnements-Quartiere zu beziehen. In den hiesigen Gasthöfen wohnen zahlreiche Offiziere. Nach der großen Parade, welche am Freitag den 15. d. M., Vormittags, von Sr. Maj. dem Kaiser auf dem Tempelhofer Felde über das 3. Armeecorps abgehalten wird, findet im Weißen Saale und den angrenzenden Räumen des königl. Schlosses ein Parade-Diner statt. Zu demselben sind etwa 300 Einladungen ergangen. Unter den Eingeladenen befinden sich sämmtliche Generale und Stabsoffiziere der an der Parade betheiligten Truppen.

Der kaiserl. deutsche Botschafter am kaiserl. österreichischen Hofe, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, ist bereits auf seinen Posten nach Wien zurückgekehrt. Vorgestern Morgen kam derselbe aus Merseburg hier an, stattete im Laufe des Vormittags dem Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Staatsminister v. Bülow, einen längeren Besuch ab und reiste Abends nach der österreichischen Hauptstadt weiter. Gestern Abend traf der k. k. österreichisch-ungarische Botschafter am k. russischen Hofe, Baron v. Langenau, aus Petersburg hier ein und nahm im Hotel Royal Wohnung. Der Präsident des Reichskanzler-Amts, Staatsminister Hofmann, hat sich zum Reichskanzler Fürsten v. Bismarck nach Varzin begeben. Wie verlautet, gilt diese Reise desselben näheren Verabredungen über die baldige Einberufung des deutschen Bundesrathes und über einige für den Reichstag bestimmte Vorlagen.

Berlin, 13. Sept. Der Direktor des königl. Statistischen Bureaus, Geh. Regierungsrath Dr. Engel, welcher gegenwärtig in Pesth dem statistischen Kongreß beiwohnt, wird sich von dort nach Brüssel begeben, um einer Einladung des Königs Leopold von Belgien, welcher behufs Berathung über einen später in Brüssel abzuhaltenden Kongreß Fachmänner um sich versammelt, Folge zu leisten. — Der türkische Generalkonsul Murad Effendi (geborener Oesterreicher, als deutscher Bühnendichter nicht unrühmlich bekannt), ist vom hiesigen türkischen Botschafter Edhem Pascha hierherberufen worden. Derselbe hat sein Quartier in der Wohnung des Botschafters aufgeschlagen und wird ungefähr vierzehn Tage hier verweilen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 13. Sept. Manches ist natürlich schon damit gewonnen, daß die Pforte, bevor sie noch offiziell mit ihren Friedensbedingungen hervortrat, sich entschloß, der Stimmung der Mächte Rechnung zu tragen und sie für die offizielle Präsentation wesentlich gemildert zu redigiren. Aber ein weiter Weg ist es noch immer, bis das Friedenswerk zu Stande kommt. Denn bis jetzt haben die Mächte sich nur über das geeinigt, was sie nicht wollen; was etwa, und das ist das Schwierigere, an die Stelle unannehmbar befundener Vorschläge der Pforte zu setzen wäre, müßte erst Gegenstand weiterer Vereinbarung sein.

Frankreich.

♂ **Paris**, 13. Sept. Wie dem „Bien public" aus Rom telegraphirt wird, hat Pius IX. dem Bischof Dupanloup seine Erhebung zum Kardinal in einem vertraulichen Schreiben angezeigt. In Rom ist heute die Nachricht von einer Erkrankung des Grafen Chambord eingetroffen. Zweihundert unter der Führung der Bischöfe von Chambéry und Annecy reisende französische Pilger werden in der Hauptstadt der Christenheit erwartet.

Der Minister des Aeußeren, Herzog Decazes, wird heute Abend in Paris eintreffen, um dem Ministerrath beizuwohnen, der morgen Vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elisée stattfinden wird.

Der „Avenir militaire" schreibt: Der General Berthaut ist eben zur Bildung seines persönlichen Generalstabs geschritten und er verfährt dabei in einer Weise, die, wie wir kaum zu versichern brauchen, zum Glück in der Rue Saint-Dominique ein allgemeines Erstaunen hervorruft. Der Minister hat von den zuständigen Bureaus die Listen der Offiziere verlangt, welche bei der Inspektion von 1875 als Ordonnanzoffiziere vorgeschlagen wurden. Von diesen Listen hat er je zwei Lieutenants jeder Waffengattung genommen, deren Anciennetät jeden Gedanken, als könnte ihre Beförderung den Interessen ihrer Kameraden nachtheilig sein, fern hält. Ueberzeugt, daß die schönste Stellung eines Hauptmanns der Infanterie oder Kavallerie das Kommando einer Kompagnie oder Schwadron ist, hat der Minister keinen Offizier dieses Grades für seinen Stab in Anspruch nehmen wollen. Derselbe umfaßt dem Herkommen treu nur sechs Offiziere, darunter einen Eskadronschef von der Artillerie und einen Bataillonschef vom Genie. Die Uebergehung aller Einflüsse, welche bei jedem Ministerwechsel zu Tage zu treten pflegen, die Herabsetzung des persönlichen Generalstabs auf die Hälfte und die aus regelmäßig vorgeschlagenen Offizieren getroffenen Wahlen sind Thatsachen, welche dem Charakter des General Berthaut allzu sehr zur Ehre gereichen, als daß sie nicht die Aufmerksamkeit der Armee darauf lenkten. Keine Reform ist so klein, daß sie Geringschätzung verdiente, und die, von der wir sprechen, hängt mit so hohen Prinzipien zusammen, daß man von ihr auf wichtigere schließen darf.

Paris, 13. Sept. (Börsennachricht). Die Generaleinnehmer kauften heute wieder für 31,000 Fr. 3proz. und verkauften für 4000 Fr. 5proz. Rente. 3proz. sehr fest 71.72, 5proz. 106.22, Italiener 73.55, Türken 13.25, Aegypter 219, spanische Extérieur 14¼, Peruvianer 16½, Banque ottomane 397, österreichische Staatsbahn 589, Lombarden 165, Foncier 740, Mobilier 205, Franco-Hollandaise 434, spanischer Mobilier 625, österr. Bodenkredit 495, Suezaktien 709.

Großbritannien.

⁂ **London**, 12. Sept. Prinzessin Ludwig (Alice) von Hessen wird demnächst zum Besuch der Königin hier eintreffen und nach kurzem Aufenthalt in London sich nach Balmoral begeben. — Die Rückkehr des deutschen Botschafters, Grafen Münster, auf seinen hiesigen Posten wird, wie verlautet, gegen Ende Oktober erfolgen.

Im Herbst nächsten Jahres wird hierselbst im Lambeth-Palast die zweite allgemeine Synode der anglicanischen Kirche stattfinden. Es wird auf eine rege Betheiligung der anglicanischen Bischöfe Nordamerika's und der englischen Kolonien ebensowohl als der inländischen Bischöfe gerechnet.

Wie aus Chatam gemeldet wird, schreitet der Bau des neuen Panzer-Thurmschiffes „Agamemnon" rasch vor. Die zur Panzerung der beiden Drehthürme zu verwendenden Platten sind 18 Zoll dick. Das Schiff ist ungefähr 300 Fuß lang, erhält vier Geschütze und eine Dampfmaschine von 6000 Pferdekraft.

Auch gestern fanden wieder in den verschiedensten Theilen des Landes Protestmeetings gegen die bulgarischen Gräuel statt. Im Allgemeinen ist nur zu bemerken, daß auch da, wo Anhänger der Opposition an der Spitze stehen, schon jetzt ein ruhigerer Ton anfängt Platz zu greifen. Die in der ersten Aufregung ganz bei Seite geschobene Rücksichtnahme auf die politischen Interessen Englands wird mehr und mehr betont. In diesem Sinne, wenn auch sonst mit Gladstone und Lord Stratford de Redcliffe übereinstimmend, sprach sich u. A. das Unterhaus-Mitglied Torsyth auf einem gestern in seinem Londoner Wahlbezirke veranstalteten Meeting aus.

Don Carlos wurde heute hier erwartet. Gestern kam er in Liverpool an.

Der Matrosenfreund Plimsoll, der sich gegenwärtig auf einer Rundreise durch Norwegen befindet, begegnet dort allenthalben den herzlichsten Bewillkommnungen namentlich von Seiten der Seefahrer.

Auf einem irischen Meeting in Manchester, dem das Unterhaus-Mitglied Biggar als Vorsitzender beiwohnte, gedachte das Unterhaus-Mitglied O'Connor Power eine Vorlesung über „irischen Witz und Humor" zu halten. Vor Beginn des Vortrags wurde jedoch aus der Versammlung eine Frage über die Homerule-Bewegung an ihn gestellt, und als die Beantwortung derselben verweigert wurde, brach eine so gewaltige Prügelei unter den Mitgliedern der Versammlung aus, daß der Saal geräumt werden mußte. Unter den Verwundeten befand sich der Vorsitzende Mr. Biggar. Außer den mitgebrachten Stöcken wurden die Beine von ca. 3- bis 400 Stühlen als Hiebwaffen verwendet. Kein Wunder, daß einem solchen Waffenaufgebot gegenüber der „irische Witz und Humor" nicht Stand hielt.

♁ **London**, 13. Sept. Unsere Leser — schreibt die „Morning Post" — werden sich freuen, aus einer telegraphischen Mittheilung unseres Berichterstatters in Konstantinopel zu ersehen, daß die ottomanische Regierung, wie wir es erwarteten, durch wirksame Maßregeln ihren Abscheu gegen die unveranlaßten und bedauernswerthen Handlungen an Tag legt, welche sich vor kurzem in Bulgarien zugetragen. Fünfzehn Führer der Schuldigen bei jenen Unthaten sind nach Konstantinopel gebracht worden, auf daß ihnen unverzüglich der Prozeß gemacht werde. Die Regierung des neuen Sultans sendet 30,000 Pf. St. an Ort und Stelle zur Unterstützung der Nothleidenden. Diese Schritte sind auf den Bericht Blaque Bey's, eines der bewährtesten Diplomaten im türkischen Dienste, gethan worden. Wir dürfen überzeugt sein, daß die ernsten Vorstellungen Lord Derby's und Sir Henry Elliot's nicht ohne Einfluß bei diesen heilsamen Maßregeln gewesen sind. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß der am 12. abgehaltene Kabinetsrath der türkischen Minister sich als sehr wichtig in der Richtung einer schleunigen und friedlichen Lösung der Konflikte im türkischen Reiche erweisen wird.

Türkei.

Aus Canea, in Kreta, wird unterm 3. Sept. gemeldet: In Rethymno hat es blutige Scenen gegeben, in Argyropolis hat eine veritable Schlacht zwischen Christen und Mohamedanern stattgefunden, die Aufregung unter den Christen der Insel hat den höchsten Grad erreicht und doch kann in diesem Augenblick noch immer von keinem revolutionären Zustande die Rede sein. Es ist dies wohl nur der griechischen Regierung zu danken, welche durch ihre Konsuln und Agenten auf Kreta, sowie durch die Rathschläge und Mahnungen, welche sie den in Athen weilenden kretensischen Notabeln ertheilt, Alles aufbietet, um die christliche Bevölkerung Kreta's von einem voreiligen, unter den jetzigen Verhältnissen gänzlich unräthlichen Schritte abzuhalten. Die Kretenser sind aber große Hitzköpfe. Ihr solidarisches und wohlüberdachtes Vorgehen in ihrer letzten Generalversammlung ermuntert sie, den türkischen Zersetzungsprozeß nicht unbenützt vorübergehen zu lassen. Trotz aller von Athen kommenden Abmahnungen scheinen sie entschlossen, auch ohne Hilfe der übrigen Mitglieder des hellenischen Elementes, insbesondere auch ohne den Beistand Griechenlands, welches den Zeitpunkt der Aktion für noch nicht gekommen erachtet, allein den Kampf um die Freiheit aufzunehmen.

Die Konkurrenz der Kalamitäten, gegen welche die Türkei gegenwärtig anzukämpfen hat, hätte an und für sich die Kretenser zu diesem Entschlusse nicht gebracht, wenn nicht die Türkei durch die Verweigerung der auf parlamentarischem Wege und mit aller erdenklichen Mäßigung vorgebrachten Wünsche der Nationalversammlung ihren Ehrgeiz tödtlich beleidigt hätte. Diese Verweigerung hat eigentlich den casus belli schon gegeben, und ohne die Anstrengungen der griechischen Regierung wäre der Ausbruch auf der ganzen Insel bereits erfolgt. Während sie früher mit der Aussicht auf eine baldige günstigere Antwort der Pforte vertröstet wurden, ist ihnen jetzt von Athen aus die Versicherung gegeben worden, daß die Note, welche das Athener Kabinet durch seinen Gesandten Kunduriotis in Konstantinopel an die Pforte gerichtet hat, jedenfalls einen günstigen Erfolg haben werde. Durch diese temporisirende Intervention der griechischen Regierung wurde der kretensischen Aktionspartei wieder auf einige Zeit Halt geboten. Wenn aber auch diese Note Griechenlands, welche, die kretensischen Forderungen motivirend und unterstützend, auf die Gefahren aufmerksam macht, die durch einen neuen

---

gegen den Gipfel hinan, fortwährend von muntern Schneefinken umflattert, und erreichten die Spitze schon 9³³; Temperatur im Schatten, den wir allerdings nur im Bereiche des eigenen Körpers bilden konnten, + 1½, in der Sonne + 10° R. Um Raum zum Sitzen zu gewinnen, traten wir eine kleine Stelle der Schneide breit und ließen uns nieder.

Daß die Geisterspitze einer der prachtvollsten Aussichtspunkte in der ganzen Ortlergruppe ist, ist bekannt, und auch ich kann dies nur bestätigen. Sie steht nämlich im Mittelpunkte eines riesigen Schnee- und Eiszirkus und überragt fast sämmtliche in ihrer nächsten Umgebung gelegene Gipfel. Den Glanzpunkt der Aussicht bildet der Blick auf den Ortler, der nirgends so gewaltig imponirend in die Höhe steigt und Königsspitze wie Zufallspitze scheinbar tief herabdrückt, so sehr sie ihm eigentlich nahestehen. In strahlender Klarheit erschienen uns, um nur Einiges hervorzuheben, die Oetzthaler Gebirge, namentlich Weißkugel und Similaun; ähnlich die Berninagruppe und das Fluchthorn. Uns vorsichtig auf unserm luftigen Sitze umdrehend (im Rücken nämlich fielen gewaltige Steilwände zum Geisterpasse ab), fühlten wir uns besonders durch die furchtbaren Zerklüftungen und thurmhohen Sérac's der vor uns 1872 zum ersten Mal bestiegenen Hohen Schneide gefesselt; sie ist seither nach Mazagg's Versicherung nicht wieder betreten worden. Einen eigenthümlichen Eindruck machten die aus dem Val Zebru wallenden, brodelnden Nebel.

Besorgnisse wegen Erweichung der Schnees auf dem Ebenferner trieben uns schon 10³ von der Geisterspitze herab, die auffallender Weise in diesem Jahre noch nicht bestiegen war, so leicht sich dies auch auf dem gewöhnlichen, auf dem Rückweg auch von uns eingeschlagenen Wege bewirken läßt. Dieser unser Weg war deßhalb erschwert, weil wir von anderer Richtung her zur Spitze gelangt waren und deßhalb keine Stufen und Spuren vorfanden, die wir hätten benützen können. Doch gelangten wir trotzdem rasch die ersten Steilhänge herab, schritten dann behaglich über den prachtvollen, seinem Namen vollkommen entsprechenden Ebenferner (Maximum der Steigung nur 24°). Der Schnee trug ziemlich gut und wurde erst im untern Drittel weich. Die letzten Hänge fuhren wir fröhlich ab, erreichten das Gletscherende 11¹⁵, Franzenshöhe über den Signalkopf weg 12⁵, und gelangten nach Ruhepause hier bis 1 Uhr in weiteren 40 Minuten in das gastliche Posthaus zu Trafoi zurück.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aufstand Kreta's für die Ruhe Griechenlands erwachsen müßten, erfolglos bleiben sollte, dann ist die Eruption gewiß.

Das Benehmen des außerordentlichen Kommissärs, welchen die Pforte in der Person Kadri-Bey's hierher sandte, um die aufgeregten Gemüther zu beschwichtigen, war auch nicht von der Art, um zur Geduld zu stimmen und der Pforte Sympathien zu erwerben. Kadri-Bey, ein kurz angebundener mürrischer Patron, ließ die hiesigen Notabeln antichambriren, stundenlang auf sich warten und sogar einmal in einem seiner Vorzimmer einsperren. Schließlich speiste er sie mit dürren Worten kurzweg ab. Welchen Eindruck sein Benehmen hier machte, geht aus der Demonstration hervor, welche ihm von den hiesigen Christen zugedacht war. Kadri-Bey entging einem vorbereiteten Charivari nur durch eine fluchtartige Abreise. Seit dieser Zeit gehen die Türken nur bewaffnet aus und die ganze Insel sieht aus, als ob sie sich im Kriegszustande befände. Reouf Pascha zögert, strenge Maßregeln zu ergreifen, in der Besorgniß, den Ausbruch der Revolution dadurch zu beschleunigen. Sein in der verflossenen Woche gegebenes Versprechen, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, läßt er trotzdem unerfüllt, weil er die unausbleiblichen neuen Proteste der Deputirten befürchtet. Hobart Pascha rührt sich mit seinen Schiffen von der kretensischen Küste nicht weg, unterhält sich mit Schießübungen und überwacht die Ausschiffung von Truppen, von welchen soeben vier Bataillone einlangten und noch andere aus Egypten erwartet werden. Dagegen finden in den sphakiotischen Gebirgen Versammlungen der Aktionspartei statt, welchen, wie versichert wird, der Einfluß einer Großmacht, welche keine nordische ist, nicht ganz fremd sein soll."

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Sept. Das auf dem letzten Landtag zu Stande gekommene Gesetz, die Statuten des Civildiener-Wittwenfiskus betr., hat, wie wir als bekannt voraussetzen dürfen, dem lange und lebhaft gefühlten Bedürfnisse einer Besserstellung der Hinterbliebenen der Civil-Staatsdiener dadurch Rechnung zu tragen gesucht, daß unter mäßiger Steigerung der von den Mitgliedern der Wittwenkasse an letztere zu entrichtenden Beiträge die den Hinterbliebenen zu leistenden Benefizien von 16⅔ auf 25 Prozent der immatrikulirten Jahresbesoldung erhöht worden sind.

Dieses Gesetz ist am 1. Juli l. J. in Kraft getreten, und ist damit für die Hinterbliebenen aller derjenigen Staats- und Hofdiener, welche nach diesem Zeitpunkte zur Anstellung gelangen, ein unbedingter Anspruch auf die erhöhten Benefizien begründet, weil die nach dem Eintritt der Wirksamkeit dieses Gesetzes zur Anstellung gelangenden Beamten dem durch letzteres modifizirten Wittwenkasse-Verbande beizutreten ebenso verpflichtet sind, wie es die früher Angestellten gegenüber der seitherigen Wittwenkasse gewesen sind. Hinsichtlich der bisherigen Mitglieder der Wittwenkasse hat das Gesetz jedoch aus Billigkeitsrücksichten einen solchen Zwang nicht gleichfalls eingeführt, sondern denselben freigestellt, in den modifizirten Verband einzutreten oder auf den Eintritt zu verzichten und unter den bisherigen Bedingungen Mitglieder der Wittwenkasse zu bleiben. Diejenigen aber, welche in den neuen Verband eintreten wollen, haben dies innerhalb längstens 3 Monaten, vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes an gerechnet, schriftlich an den Verwaltungsrath der General-Wittwen- und Brandkasse zu erklären. Mit Ablauf dieser Frist geht den seitherigen Mitgliedern der Wittwenkasse die Möglichkeit unwiderbringlich verloren, dem neuen Verbande beizutreten und dadurch ihren dereinstigen Hinterbliebenen die Vortheile des neuen Gesetzes zu sichern.

Es dürfte nun nicht ohne Interesse sein, aus nachstehenden Zahlenangaben zu entnehmen, in welchem Maße von den vor dem 1. Juli l. J. angestellten Staats- und Hofdienern von der fraglichen Befugniß zum Eintritt in den neuen Verband der Wittwenkasse bis jetzt Gebrauch gemacht worden ist.

Nach Prozentsätzen berechnet ergibt sich nämlich, daß dem neuen Verbande beigetreten sind von den bisherigen Mitgliedern:

aus den Jahren 1812 bis 1850	. . .	56,15 Prozent,
" " " 1850 bis 1860	. . .	68,87 Prozent,
" " " 1860 bis 1870	. . .	71,64 Prozent,
" " " 1870 bis (1. Juli) 1876		75,64 Prozent.

Wenn man sich nun gegenwärtig hält, daß unter den in den früheren Jahrgängen zur Anstellung gelangten Beamten eine erhebliche Zahl von Wittwern und niemals verheiratheten Männern inbegriffen ist, welche auch voraussichtlich eine Ehe nicht mehr eingehen, so kann man wohl annehmen, daß die verheiratheten Beamten aus den früheren Jahrgängen ziemlich ausnahmslos in den neuen Verband eingetreten sind. Um so auffallender erscheint aber gewiß, daß von den in den letzten Jahren, insbesondere seit 1870 angestellten Beamten, welche fast ohne Ausnahme einem Lebensalter angehören, in welchem die Absicht der dereinstigen Gründung einer Familie zum mindesten noch nicht entschieden aufgegeben zu sein pflegt, fast der vierte Theil bis jetzt gezögert hat, dem neuen Verbande beizutreten. Es wird durch diese Erscheinung die Vermuthung nahegelegt, daß die Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Juni l. J., insbesondere diejenige über die Frist, innerhalb welcher den seitherigen Mitgliedern der Wittwenkasse der Eintritt in den neuen Verband freisteht, nicht allseitig im Gedächtnisse sein möchten, und wir glauben somit dem wohlverstandenen Interesse der Betheiligten zu dienen, wenn wir nach vorstehenden Bemerkungen Anlaß nehmen, ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die fragliche Frist mit dem Monat September unwiderruflich abläuft.

R. Karlsruhe, 13. Sept. (Sitzung des Stadraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Nach Eröffnung ergreift der Vorsitzende das Wort und trägt vor: „Die Abordnung der Hauptstadt des Landes, welche die Ehre hatte, deren Glückwünsche zur 50-jährigen Geburtstags-Feier Sr. Königl. Hoheit des durchlauchtigsten Großherzogs zu überbringen, wurde von Höchstdemselben im Kreise der durchlauchtigsten Großh. Familie allergnädigst in Audienz empfangen. Es erhielt dadurch das längst Erfahrene wiederholte Bestätigung, daß Seine Königliche Hoheit dem Volke Badens die Liebe und das Recht eines Familiengliedes gewährt. Die fürstlichen Worte, welche Höchstderselbe in dankender Erwiderung unserer Ansprache redete, waren solche jenes Wohlwollens und jener Weisheit, von welchen alle Handlungen des Großherzogs in nahezu 25jähriger Regierung ausgegangen sind. Die Wahrheit, welche zwischen den gesprochenen Worten und der Vergangenheit bestehen, sind uns Bürgschaft für die Zukunft. Glücklich das Volk, dem Gottes Gnade auf lange Jahre einen solchen Regenten gibt. Werden wir dem Fürsten gerecht durch Pflichttreue in all unserem Thun und durch unerschütterliches Vertrauen und unwandelbare Ergebenheit an Höchstdenselben und das erlauchte Großherzogliche Haus!" Nach den letzten Worten erhob sich auf Antrag der Stadtrath von den Sitzen, um seine einmüthige Zustimmung zu denselben dadurch zu bekunden.

* Karlsruhe, 14. Sept. Am 9. d. wurden zum ersten Male im neuen Sammlungsgebäude die großh. naturhistorischen Sammlungen dem Publikum geöffnet, nachdem der Umzug in der kurzen Frist weniger Monate vollzogen war. Wer das ehemalige Naturalienkabinet gekannt und dessen Schätze in den engen Räumen mühsam durchforscht hat, wird heute freudig überrascht sein von der reichen Sammlung, die in den geräumigen Sälen in geschmackvoller Weise aufgestellt ist. Der Naturforscher findet hier manch werthvolle Einzelheiten, der gebildete Laie aber eine reiche Quelle fruchtbringender Belehrung und bald dürften die Sammlungen in ihrer neuen Anordnung ein reges Interesse in Nähe und Ferne erregen.

* Schwetzingen, 14. Sept. Am 22. d. wird hier der fünfzigjährige Todestag Hebel's mit einer Gedenkfeier begangen werden.

*** Baden, 13. Sept. Gestern Abend 8 Uhr 25 Min. traf Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin, mit Extrazug von Weimar kommend, hier zu längerem Aufenthalt ein. In allerhöchst Ihrem Gefolge befinden sich die Hofdamen Gräfin von Brandenburg und Gräfin v. Schwerin, der Kammerherr Graf v. Fürstenstein und der Geheimsekretär v. Mohl; Gefolge und Dienerschaft besteht aus 31 Personen. Ihre Majestät wurde am Bahnhof von Ihrer Großh. Hoheit der Herzogin von Hamilton, J. D. der Erbprinzessin von Monaco, dem hier anwesenden diplomatischen Corps und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Kaiserin gedenkt mehrere Wochen hier zu verweilen und von hier aus, am 27. bis 29. Sept., einen Besuch am königl. württembergischen Hofe zu unternehmen. Am 29. Sept. kehrt Ihre Majestät von Stuttgart in Begleitung Sr. Maj. des Deutschen Kaisers hierher zurück, um allerhöchst Ihr Geburtsfest am 30. Sept., wie alljährlich, in Baden zu feiern. Zu derselben Zeit werden Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin hier erwartet. Am 3. Okt. wird Se. Maj. der Kaiser der Einweihung des Werder-Denkmals in Freiburg anwohnen und am 5. und 7. Okt. die Armee-Jagdrennen in Iffezheim besuchen. Am 2. Okt., zur Nachfeier des Geburtsfestes der Kaiserin, wird im Konversationshaus ein großes Konzert stattfinden, in welchem Frau Lucca singt; am 1. Oktober ist großes Feuerwerk mit Illumination und Militärkonzert vor dem Konversationshaus.

Vermischte Nachrichten.

— Hans von Bülow ist von seiner amerikanischen Kunstreise, die ihm so manche Enttäuschungen und Aufregungen bereitete, geisteskrank nach Europa zurückgekehrt. Er befindet sich seit 14 Tagen in einer Irrenanstalt zu Brüssel. (Dld.)

— (Die erste Eisenbahn in China.) Am 30. Juni ist die Bahnstrecke zwischen Shanghai und Woosung, die erste in China, eröffnet worden. Von einer englischen Aktiengesellschaft gebaut, welche vorher den nöthigen Grund zu dieser Strecke, ohne die chinesischen Behörden von ihrem Vorhaben zu unterrichten, käuflich an sich brachte, hatte diese Bahn in ihrer weiteren Entstehung die größten Schwierigkeiten zu überwinden, welche von Seiten der Regierung, der Lokalbehörden und einer aufgereizten Bevölkerung dem neuen Unternehmen entgegengestellt wurden. Die chinesischen Regierungsbeamten haben weder die theoretische noch praktische Kenntniß, um die Vortheile beurtheilen zu können, welche ein Schienenweg dem Handel und Reichthume des Landes durch die Erschließung seiner Hilfsquellen zuführt, und sie ahnen nur den Umschwung und Einfluß der westlichen Civilisation, der, auf diesem Wege in das Innere des Landes getragen, ihre Macht und ihr Ansehen untergraben könnte, weßhalb sie auch bald Gründe genug fanden, eine Eisenbahn für China als absolut unpraktisch und sogar gefährlich für das Wohl des Landes hinzustellen.

Die ganze Länge des Schienenwegs beträgt 9¼ englische Meilen; die Bahn wurde zur Vermittlung des Personen- und Waarenverkehrs von Shanghai nach Woosung angelegt, doch liegt diesem Unternehmen hauptsächlich die Absicht zu Grunde, die Chinesen mit einer Bahn vertraut zu machen, ihnen die Vortheile des raschen und billigen Verkehrs zu demonstriren, sie von der relativen Ungefährlichkeit einer Eisenbahn zu überzeugen und die Chinesen schließlich in ihrem eigenen Interesse zu ähnlichen größeren Versuchen zu veranlassen. Deßhalb ist auch die bestehende Bahn mehr als ein Modell zu betrachten, welches jedoch vollkommen den Betrieb einer größeren Eisenbahn veranschaulicht und sich bei dem äußerst sparsamen Bau auch für die Gesellschaft mit der Zeit rentiren dürfte. Von der ganzen projektirten Linie sind bereits sieben Meilen Schienen gelegt mit einer Spurweite von 2 Fuß 6 Zoll, zwölf kleine Brücken vollendet und die letzte noch im Bau. Das Stationsgebäude in Shanghai und dem 4¼ Meilen entfernten Dorfe Kungwang ist seit dem 30. Juni dem Verkehr übergeben.

Die kleine Festlichkeit, welche bei Eröffnung dieser Strecke von der Direktion veranstaltet wurde, hatte mehr einen gemüthlichen als feierlichen Charakter. Der Zug, bestehend aus der mit Blumen geschmückten Maschine und sechs Waggons, setzte sich unter Leitung des technischen Direktors, Mr. Morrison, präzise um 4½ Uhr Nachmittags mit circa 160 geladenen Gästen von der Plattform unterhalb des Stationsgebäudes in Shanghai unter Zurufen der versammelten Menge in Bewegung. Die Waggons sind genügend und komfortabel eingerichtet, fünf Fuß breit und die erste Klasse für 20, die zweite und dritte Klasse für 24 Passagiere eingerichtet. Bei einer Schnelligkeit von fünfzehn Meilen waren die Bewegungen der Waggons ziemlich ruhig und in siebzehn Minuten wurde das Stationsgebäude in Kungwang erreicht, wo kalte Speisen und Getränke für die Gäste bereit standen. Die Rückfahrt wurde in fünfzehn Minuten vollendet und hierauf den Chinesen unentgeltlich eine Probefahrt gestattet, zu der sie sich auch massenweise drängten. Im Allgemeinen erregte der kleine, imposante Zug auf seiner Fahrt bei den Landleuten nur wenig Aufsehen, da dieselben bereits vorher bei dem Bau der Strecke an das Brausen der Lokomotive gewöhnt waren; doch zeigte sich nirgends eine Feindseligkeit und wird sich wohl auch mit der Zeit die Abneigung gegen diese Neuerung der Fremden bei den Chinesen legen.

Nachschrift.

† **London**, 14. Sept. Einer Depesche der „Daily News" aus Konstantinopel zufolge nehmen die Türken in der Gegend von Tatarbazardjik und Philippopel neuerlich eine drohende Haltung gegen die Bulgaren an und sprechen von baldigen weiteren Niedermetzelungen der Christen. Der Korrespondent obiger Zeitung hat den britischen Botschafter in Konstantinopel, Elliot, davon benachrichtigt, daß die Muhamedaner bewaffnet, die Christen dagegen wehrlos seien.

Auf eine Vorstellung des Sekretärs des Protestant Institute betreffs der kürzlich erlassenen Verordnung der spanischen Regierung in Bezug auf die dortigen Protestanten erwiderte Lord Derby, die Angelegenheit werde in Erwägung gezogen und sei Gegenstand des Schriftwechsels mit dem Gesandten in Madrid.

† **London**, 14. Sept. Lord Russel schlägt in einer an Lord Derby gerichteten und jetzt veröffentlichten Zuschrift vor, Elliot von Konstantinopel abzuberufen. Die Rückkehr desselben dürfe jedoch nicht vor der strengsten Bestrafung der Gräuelthaten in Bulgarien erfolgen.

† **Konstantinopel**, 13. Sept. An der gestern abgehaltenen Rathssitzung zur Diskussion der Friedensbedingungen nahmen die Minister, die übrigen hohen Würdenträger, die Ulema's und die Generale Theil. Es wird versichert, die türkische Antwort an die Mächte werde versöhnlich lauten, die in dem Berichte des außerordentlichen Kommissärs Blasque Bey erwähnten Individuen, welche an der Spitze der türkischen Milizen Grausamkeiten in Bulgarien begingen, sind unter Bedeckung zur Aburtheilung und Bestrafung hierher gebracht worden. Admiral Drummont ist nach der Besika-Bai zurückgekehrt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 14. Sept., die übrigen vom 13. Sept.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¾	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	55¾
Baden 5% Obligationen	104⅞	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94½
" 4½% "	101⅞	burg 4% " i. Thl. à 105 fr.	94¾
" 4% " fl.	94¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
" 4% " M.	95⅞	" 5% do. von 1871	—
" 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96¼
Bayern 4½% Obligationen	101⅛	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	99¾
" 4% " fl.	—	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	101⅛
" 4% " M.	94¼	" 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	—
Württemberg 5% Obligat.	104¼	3% Spanische	13⅞
" 4½% "	102	Volle französ. Rente	—
" 4% "	—		
Nassau 4% Obligationen	96¼		
Gr. Hessen 4% Obligation.	96¾		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	58½		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	58⅝
Badische Bank	102¾	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	69¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	74
Provinzialdiskonto	—	5% dto. " 2. Em.	72
Darmstädter Bank	107¼	5% dto. steuerfr. neue "	67⅛
Oesterr. Nationalbank	718	5% do. (Neumarkt-Ried)	67
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	51
Oesterr. Kredit-Aktien	124	5% Frz.-Jos.-Prior.	78¼
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	64
Rheinische Kreditbank	90¼	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	61
Baster Bankverein	—	5% östr. Nrdwestb.-P. i. S.	72¾
Brüsseler Bank	—	5% " " Lit. B.	59½
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	59⅞
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	59¾
Deutsche Effektenbank	103¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	54⅝
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	69½
4½% pfalz. Maxbahn 500 fl.	116¼	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	78⅞
4% Hessische Ludwigsbahn	100	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅞
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	96½
5% österr. Frz. Staatsbahn	238	3% österr. Staatsb.-Pr.	63¾
5% " Süd-Lombarden	63½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41¾
5% " Nordwestb.-A.	110½	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	102
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% "	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	90	6% Pacific Central	98
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	151	6% South Missouri	60½
5% Franz Josef-Eisenbahn	111		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	97⅝
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108⅞	" 5% 500 fl. " v. 1860	101⅞
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121¼	" 100-fl.-Loose v. 1864	257.—
Badische 4% dto.	119	Ungar. Staatsloose 100 fl.	144.50
" 35-fl.-Loose	136.20	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	69⅛
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.80
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	162.	Finnländer 10-Thlr.-Loose	38.80
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.50
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . "	9.69 – 74
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	168.—	20-Francs-St. . "	16.21 – 25
Disconto . . L.S. 4 %		Engl. Sovereigns "	20.37 — 42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial "	16.69 — 74
Pistolen . . . . . "	16.—	Dollars in Gold "	4.16 — 19
		Dollarcoupon "	—

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse. 14. Sept. Kreditaktien 250.—, Staatsbahn 477.—, Lombarden 129.—, Disc. Commandit 118.20, Reichsbank 158.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 14. Sept. Kreditaktien 147.30, Lombarden 75.70, Staatsbahn —.—, Anglobank 73.70, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.72. Tendenz: ruhig.

New-York, 14. Sept. Gold (Schlußkurs) 110.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Theater in Baden.

Freitag, 15. Sept. **Die Geschwister**, Schauspiel in 1 Akt, von Goethe. **Der beste Ton**, Lustspiel in 4 Akten, von Töpfer. Anfang ½7 Uhr.

D.878 2.

Großherzoglich badische Kunstschule zu Karlsruhe.

Direktor: Professor W. Riefstahl.

Der Unterricht umfaßt:

Zeichnen nach dem Runden, Büsten, Statuen: Prof. L. Des Coudres.
Zeichnen nach dem lebenden Modell, Knochen- u. Muskellehre: Prof. F. Keller.
Perspektive: Insp. E. Tenner.
Unterricht in den Malklassen:
Stillleben, Köpfe, Modell, sowie Ausführungen eigener Entwürfe: die Prof. F. Keller. E. Hildebrandt. L. Des Coudres.
Landschaft und Marine: Prof. H. Gude.
Bildhauerei: „ C. Steinhäuser.
Radirkunst: „ E. Willmann.

Das Schuljahr beginnt am 1. Oktober.

Aufnahmsgesuche, welche einen Bericht über bisher genossenen wissenschaftlichen und künstlerischen Unterricht enthalten, sind an die Direktion zu richten und müssen begleitet sein von einem Leumundszeugnisse und selbstgefertigten Arbeiten.

Z. 886. 5.

Deutscher Reichs-Anzeiger
und
Königlich Preußischer Staats-Anzeiger.
Berlin.

Derselbe ist bestimmt, auf dem Gebiete der Tages-Presse als Publikations-Organ für die Behörden des Deutschen Reichs und des Königlich Preußischen Staates zu dienen.

In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publizirt.

Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten thatsächlichen Begebenheiten in der Tagespolitik, — Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- u. Preußischen Landtages, — sowie die nach dem stenographischen Berichte mitgetheilten Auslassungen der Bundes-Bevollmächtigten und Bundes-Commissarien resp. der Minister und Regierungskommissarien, — Kunst- u. wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, — den täglichen amtlichen Courszettel der Berliner Börse 2c.

Die besonderen Beilagen bringen Aufsätze über deutsche und preußische Geschichte, Landes- und Staatskunde 2c.

Das mit dem Reichs- u. Staats-Anzeiger verbundene **„Central-Handelsregister für das Deutsche Reich"** enthält die Bekanntmachungen der Eintragungen 2c. in den Handelsregistern der Bundesstaaten, einschließlich der Waarenzeichen und Muster auf Grund der Gesetze über den Marken- und Musterschutz, sowie die Konkurse, Tarif- und Fahrplan-Aenderungen der meisten deutschen Eisenbahnen. — Das Central-Handelsregister kann auch separat zum Preise von 1 Mark 50 Pf. vierteljährlich durch die Post und den Buchhandel bezogen werden.

Mit dem Deutschen Reichs-Anzeiger erscheint, in der Regel am 1. jeden Quartals-Monats, das **„Post-Blatt"**. Dasselbe bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit der Post. Die Insertionsgebühren für den mit demselben verbundenen Verkehrs-Anzeiger betragen pro 4gespaltene Petitzeile 30 Pf. Die Auflage des Postblattes beträgt circa 14,000 Exemplare.

Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preuß. Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 4 M. 50 Pf., der Insertionspreis einer Druckzeile 30 Pf.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition S.W., Wilhelmstraße Nr. 32.

Die **„Allgemeine Verloosungs-Tabelle"** des Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers, welche in Folge amtlicher Veranlassung der Reichs-Bank herausgegeben wird, und die Ziehungs- und Restantenlisten sämmtlicher gangbaren Staats-, Kommunal-, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Papiere enthält, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 M. 50 Pf.

Die **„Deutschen Monatshefte"** sind die Fortsetzung der Vierteljahrshefte des „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers". Sie erscheinen Ende jeden Monats in Heften von ca. 5 Bogen gr. 8. in elegantester Ausstattung und mit zahlreichen Illustrationen. 6 Hefte bilden einen Band. Der Preis des Bandes beträgt 6 M. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen.

Succursale
der
Mineralwasser-Heilanstalt
von
Vichy,

Hauptniederlage von allen französischen und ausländischen **Mineralwässern.**
Die Kiste mit **50** Flaschen von allen Quellen zu 38 Frcs.

Echte Salze und Pastillen mit dem Umschlagsband der Staatscontrole zu den nämlichen Preisen wie an der Anstalt selbst. Den Apothekern wird ein Rabatt gewährt.

Commission, Expedition, Zoll-Abfertigungsbureau, Transit-Lager-Häuser,

die mit allen wünschenswerthen Einrichtungen für die Aufbewahrung von Gütern versehen und mit dem Bahnhofe durch Schienenweg verbunden sind. **Geräumige Keller** und freie von der Zollbehörde autorisirte Lagerräume für Wein, Branntwein, Essig, Melasse, Oel, Seife 2c. **Gewährvorschüsse auf Waaren.**

Tägliche Verladungen von Sammelwaggons zu ermäßigten Preisen nach **Berlin, Leipzig, Dresden** und nach dem ganzen Norden Deutschlands.

J. B. Gaudiot & Louis Dreyfus,

Korrespondenten der Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen, Grüner Bruch Nr. 37 und Cronenburgerstraße Nr. 48, **Strassburg i. E.** Filialen an den Grenzen **Avricourt** und **Belfort.** Z.793. 12.

G.187. 2. Karlsruhe.

Rheinische Baugesellschaft Karlsruhe.

Mit Bezug auf den Beschluß der Generalversammlung vom 25. Juni 1875, die Reducirung des Gesellschafts-Kapitals betreffend, und nach Erfüllung der im § 248 des D.H.G.B. enthaltenen Bestimmungen ersuchen wir hiermit diejenigen unserer Herren Aktionäre, welche Liegenschaften der Gesellschaft gegen Zahlung in unsern Aktien zu erwerben wünschen, ihre Anträge bei unsern Direktionen in Mannheim, Karlsruhe und Freiburg bis längstens 1. Oktober l. J. einzureichen.

Bei den Direktionen liegen die Verkaufsbedingungen zur gefälligen Einsichtsnahme auf und werden weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Karlsruhe, den 16. August 1876.

Der Aufsichtsrath:

Associé-Gesuch.

G. 380. 1. Wegen Austritt des einen Associé wird für eine bestgelegene **Holzwaarenfabrik** ein Theilhaber mit M. 15- bis 20,000 gesucht. Gefl. Offerten sub Z. 72,460 befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Stuttgart.***

Stelle-Gesuch!

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Kellner, welcher Deutsch und Französisch spricht, sucht Stellung in einem Hôtel, womöglich sofort.

Gefällige Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter T. Z. abzugeben. G.378.

G.369. 1. Nr. 188. Friedrichsthal.

Holzversteigerung.

Aus Großh. Hardtwalde werden versteigert,

Mittwoch den 20. d. M., aus Abth. V. 6 Junge Eichen:
12 Ster forlenes Prügelholz,
12425 Stück forlene Wellen.

Donnerstag den 21. d. M., aus Abth. IV. 34 Dielacker:
22850 Stück forlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist am 20. am Friedrichsthaler Alleethor, am 21 auf der Friedrichsthaler Allee an der Stutensee Querallee, jedesmal früh 9 Uhr.

Friedrichsthal, den 12. September 1876.

Großh. Hof-Bezirksforstei.
von Merhart.

Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Professor Dr. O. Liebreich.

Nach Untersuchung von **Dr. Hager** und **Dr. Panum** das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei **Appetitlosigkeit, schwachem** oder **verdorbenem Magen** 2c. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sgr.

Droguen, Chemikalien, cosmetische Seifen, Salicylsäure-Mittel 2c. empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin Chausseestrasse 21.

Wittich & Benkendorf.

Briefliche Bestellungen werden **prompt** ausgeführt Für Wiederverkäufer Rabatt. Z.883. 9.

Gesuch.

G 381. 1. Ein einzelstehender Herr auf dem Lande sucht einen jungen ledigen **Burschen** (am liebsten ausgedienten Militär) zur Besorgung seiner Pferde und zur Bedienung im Hause. Gute Behandlung und ein hoher Lohn wird in Aussicht gestellt. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig, sich zu melden. Gefl. Offerten sub Chiffre ***U 30330 Q*** befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Basel.***

G.382. 1. Freiburg.

Canalisation.

Die Herstellung eines 360 Meter langen innerlich eirunden Beton-Canales von 48/72 Centimeter Lichtweite soll in Akkord gegeben werden. Zur Uebernahme Lusttragende sind gebeten, Offerten, bezogen auf den laufenden Meter fertige Herstellung ausschließlich der Grabarbeit bis spätestens

Samstag den 23. September, Vormittags 9 Uhr,

mit entsprechender Aufschrift versehen an uns abzugeben. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt und ist freie Wahl unter den Submittenten vorbehalten.

Freiburg, den 12. September 1876.

Das städtische Wasser- und Straßenbau-Amt.
Lueger.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

F.738. Nr. 16,715. Rastatt. Gegen Schneidermeister Ludwig Durr von Gernsbach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 11. Oktober, Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Masseverwalter und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borg- und Nachlaßvergleiche, sowie Ernennung des Masseverwalters und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Rastatt, den 13. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Pfaff.

Bekanntmachung.

F. 749. Karlsruhe. In der Gant der Firma Vetter, Hacker & Cie. dahier und der Gesellschaftstheilhaber Carlos Vetter und Alexander Hacker dahier wurde

1. erkannt, daß alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Ansprüche an die Gantmasse unterlassen haben, von derselben ausgeschlossen seien;
2. zur Fortsetzung der Vergleichsverhandlung Tagfahrt auf

Mittwoch den 27. Sept. l. J., Vormittags 9 Uhr,

(im Commissionszimmer des Rathhauses dahier, rechts vom Haupteingang) anberaumt, wozu die Gläubiger mit dem Anfügen geladen werden, daß die Nichterscheinenden als den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Karlsruhe, den 13. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.
W. Frank

Verm. Bekanntmachungen.

G.387. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Spezialfrachtsätze für den Transport von Eisenfabrikaten u. dgl. von Lothringen nach Würzburg treten mit dem 1. November d. J. außer Kraft.

Karlsruhe, den 13. September 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Bei Verhinderung des Generaldirektors:
Schupp.
Dennig.

G.386. 1. Nr. 1118. Heidelberg.

Eisenbahnbau Neckargemünd — Eberbach.
Vergebung von Bau-Arbeiten.

Höherem Auftrage zufolge sollen auf den Gemarkungen Kleingemünd und Neckarsteinach die Bauloose II und III auf dem Soumissionswege vergeben werden.

Nr.	Betreff	Kostenanschlag im Einzelnen	Kostenanschlag im Ganzen
		M.	M.
	a) Loos Nr. II von Profil 12—48, 3625 Meter lang.		
1	Gewöhnliche Erdarbeiten	244,904	
2	Unterirdischer Durchgang (Tunnel)	102,915	
3	Brücken, Viadukte und Durchlässe	39,185	
4	Flußkorrektionen und Uferbauten	3,932	
5	Straßenverlegungen	15,055	
6	Unterbau der Bahn	7,886	
	Summa Loos II		413,877
	b) Loos Nr. III von Profil 48 bis 82, 3375 Meter lang.		
1	Gewöhnliche Erdarbeiten	150,123	
2	Viadukte und Durchlässe	35,080	
3	Straßenverlegungen	15,154	
4	Unterbau der Bahn	10,512	
5	Entwässerungsanlagen	1,903	
	Summa Loos III		212,772

Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen können auf **dem Eisenbahnbaubureau Neckargemünd** eingesehen werden.

Die Angebote auf jedes einzelne Loos, in Prozenten des Voranschlags, sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis spätestens zu der auf

Montag den 9. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Tagfahrt an das Bureau der Eisenbahnbau-Inspektion Heidelberg portofrei einzusenden.

Die Eröffnung der bis zur bestimmten Stunde eingelaufenen Angebote findet in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Soumittenten statt. Später eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Unternehmungslustigen haben über ihre Qualifikation und Kautionsfähigkeit Nachweise beizubringen.

Heidelberg, den 13. September 1876.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Bärklin.
Prior.

G.385. 1. Nr. 3723. Konstanz.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bezirk Konstanz.
Hochbauten in Singen.

Höherem Auftrage zufolge werden die Arbeiten zur Herstellung

1. eines Hauptzollamtsgebäudes,
2. eines Dienstwohngebäudes für 4 Grenzaufseher,
3. eines Stallgebäudes und
4. eines Oekonomiegebäudes

auf dem Bahnhofe Singen einzeln oder zusammen im Submissionswege öffentlich vergeben, nämlich die

	M. Pf.
Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu	58,849. 39
Gypserarbeiten	7,322. 80
Zimmerarbeiten	20,121. 45
Schreinerarbeiten	8,085. 62
Glaserarbeiten	3,897. 10
Schlosserarbeiten	4,755. 20
Blechnerarbeiten	2,799. 20
Schieferdeckerarbeiten	3,788. 75
Tüncherarbeiten	3,160. 22
im Ganzen	112,779. 73

Pläne, Voranschläge und Bedingnißheft liegen auf dem **Baubureau im Bahnhofe Singen** zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

2. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

einzureichen sind, zu welcher Zeit die Submissionsverhandlung in Gegenwart etwa erscheinender Uebernahmslustiger stattfindet.

Uebernehmer, die dem Unterfertigten nicht näher bekannt sind, haben sich über Leistungsfähigkeit und Vermögen auszuweisen.

Konstanz, den 11. September 1876.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.
J. V.:
Forschner.

G.367. Villingen.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Dominik Daller, Landwirth, Eheleuten von Buchenberg am

Mittwoch den 27. Septbr. 1876, Vormittags 11 Uhr,

im Buchenberger Rathhause nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Liegenschaften:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer u. Stallung unter einem Dache, nebst besonders stehendem Wagenschopf u. Backküche, auf dem Nägelesee, sowie 6 Ruthen Garten beim Hause, vornen Königsfeld-Schramberger Straße und hinten eigenes Feld . . 2060 M.
2. 66 Ar 78 □Meter Wiesen, Reinölswiesen, neben Württ. Grenze und selbst 690 „
3. 45 Ar Wiesen, Rehbrannwiesen, neben Christian Schuler, Ludwig Storz u. selbst . . . . . 510 „
4. 27 Ar Acker, Leibgedingsacker, neben Joh. Georg Böfinger und selbst . . 260 „
5. 91 Ar 71 □Meter Acker im Rehbrann, neben Anselm Kopp und selbst . . 690 „
6. 36 □Meter Garten beim Schopf, neben Joh. Georg Böfinger und selbst . . 15 „
7. 11 Ar 25 □Meter Acker, Hausacker, neben Weg und Anselm Kopp . . . . 85 „
8. 3 Hektar 6 Ar Reutfeld, Falkenmoos, neben Math. Staiger u. Ludwig Storz 1370 „
9. 45 Ar Acker, Leibgedingsacker, neben Anselm Kopp und selbst . . . . . 310 „
10. 56 Ar 52 □Meter Acker, Reinölsacker, beiders. selbst 340 „
11. 3 Hektar 96 Ar Wald im Falkenmoos, neben Christian Schuler und Ludwig Storz . . . . . 760 „

Gesammtanschlag . 7090 M.

Hievon erhalten die Pfandgläubiger Nikodemus Waldvogel Eheleute von Buchenberg, zur Zeit an unbekannten Orten, mit der Aufforderung Nachricht, ihre etwaigen Forderungen bis zur Steigerungstagfahrt anzumelden, damit solche bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden können; auch bleibt denselben überlassen, die seiner Zeit ausbedungenen Wohnungsrechte und Leibgedingsbezüge zu wahren.

Zugleich wird auf die Bestimmung des § 951 der Prozeßordnung aufmerksam gemacht, wornach die auf den Grund der Verweisung erfolgte Zahlung des Kaufschillings die Wirkung hat, daß die versteigerten Güter von der Unterpfandslast befreit werden.

Denselben wird zugleich aufgegeben, einen dahier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Benachrichtigungen mit gleicher Wirkung, wie wenn sie der Partei selbst eröffnet wären, nur am Sitzungsorte des Gerichtes angeschlagen würden.

Villingen, den 11. September 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Berberig.

G.20 3. Mannheim. Ich kaufe beständig

reine leere Petroleums-Fässer

und zahle dafür höchsten Preis.

Heinrich Brühl in **Mannheim.**

(D5070)

G.376 2. Im **Hotel zum Grünen Hof** ist ein schöner fünfjähriger **Neufoundländer** zu verkaufen.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg